

Schüler als Boten der Vergangenheit

Lüchow-Gymnasium beleuchtet dunkles Kapitel der Salzwedeler Historie / Arbeiten in Kreisverwaltung der Hansestadt zu sehen

Von Christoph Zempel
Salzwedel • Neben der neuen Ausstellung über die Situation von Häftlingen im Frauen-KZ Ravensbrück während des Zweiten Weltkriegs ist ein weiteres Projekt realisiert worden. Schüler des Lüchow-Gymnasiums haben in den vergangenen Monaten an einer ergänzenden Dokumentation gearbeitet, die nun ebenfalls im Foyer der Kreisverwaltung zu sehen ist.

Auch Salzwedel hat eine Konzentrationslager-Vergangenheit. In der heutigen Gardelegener Straße war einst ein Außenlager des KZ's Neuengamme in Hamburg.

Im Rahmen des Seminarfachunterrichts haben die Schüler des elften Jahrgangs unter der Leitung von Geschichts- und Lateinlehrerin

Kerstin Lüttich versucht, diesen historischen Hintergrund aufzuarbeiten.

„Das Dritte Reich ist länger her, aber nicht vergessen“, sagt Kerstin Lüttich in ihrer

Rede zur Ausstellungseröffnung. Damit das so bleibe, müsse man immer wieder daran erinnern. Auch Schülerin Elina Tonn sieht das so. „Es ist wichtig zu erinnern, denn

man hofft es ja nicht, aber die Möglichkeit, dass so etwas wieder passiert, ist da.“ Umso mehr habe sie den Wunsch, dass sich die Leute überwinden und die Ausstellung besu-

chen. Um sich selbst mit dem Thema auseinanderzusetzen, arbeiteten die Schüler nicht nur über einige Stunden im Stadtarchiv, sondern machten überdies eine Umfrage unter Salzwedelern. Auf die Art wollten sie herausfinden, wie gut Salzwedeler über die KZ-Historie der Stadt Bescheid wissen.

Und wie die zwar nicht repräsentativen, aber sehr aufwendigen statistischen Erhebungen der Schüler ergaben, wissen nur wenige Salzwedeler um das ehemalige Außenlager in der Hansestadt. „Das finde ich schade und ein wenig erschreckend“, sagt Schülerin Caja Hennings. Immerhin sei es so nah gelegen gewesen und werde doch so wenig behandelt in der Geschichte der Region.

Noch dazu war die Umfrage gar nicht so einfach, wie Justus Riewenherm berichtet. „An der Umfrage haben 30 Leute teilgenommen. Wir haben jedoch bestimmt dreimal so viele Absagen bekommen.“ Die Leute, die sich darauf eingelassen hätten, seien sehr freundlich gewesen. Im Gegensatz zu jenen, die kein Interesse hatten.

„Die Absagen, die wir bekommen, waren oft sehr grob und teilweise nahezu verachtend“, erzählt er. Insgesamt sei es trotzdem eine gute Erfahrung gewesen.

Auch die Arbeit im Archiv wird positiv gesehen. Caja Hennings etwa lobt den „Blick hinter die Kulissen“, der ihnen damit ermöglicht wurde. „Ich hätte noch länger dort sitzen können“, sagt sie.



Die Schülerinnen Jil Neumann (v.l.), Caja Hennings, Elina Tonn und Lehrerin Kerstin Lüttich präsentieren einen Teil des Projekts der Schüler des Lüchow-Gymnasiums.